

Rutschky tot

Am Donnerstag starb die Publizistin Katharina Rutschky nach schwerer Krankheit in Berlin. Nächste Woche wäre sie 69 Jahre alt geworden. Rutschky, die Ende der 70er durch Popularisierung des Begriffs der »Schwarzen Pädagogik« bekannt wurde, schrieb lesenswerte Essays für die bundesdeutschen Feuilletons, meistens ebenso polemisch wie elegant. Mitte der 90er Jahre mußten ihre öffentlichen Auftritte teilweise von der Polizei geschützt werden, weil ebenso aggressive wie geistig schlichte Gemüter ihre Kritik am Modethema »Sexueller Mißbrauch«, der damals von vielen Wichtigtuern als das letzte Geheimnis der bürgerlichen Gesellschaft verhandelt wurde, nicht ertragen konnten. Zeitgleich wurde auch Wiglaf Droste unter idiotischen Vorwänden auf seinen Lesungen attackiert, weil er sich über das Klima der Hysterie, das Rutschky wie der »Mißbrauch mit dem Mißbrauch« vorkam, satirisch ausgelassen hatte.

Rutschky charakterisierte sich und ihr Verhältnis zum bundesdeutschen Feminismus einmal folgendermaßen: »Ist Feministin in Italien, wohin sie seit zehn Jahren reist, um sich bei den Philosophinnen der Gruppe Diotima in Verona weiterzubilden und inspirieren zu lassen. Ist Antifeministin in Deutschland, weil hier das Niveau des Feminismus politisch und intellektuell über das private von Alice Schwarzer nicht hinausgekommen ist.« Und wie zum Hohn auf diese Bemerkung, die sie Springers Berliner Morgenpost verkaufte, war in den Nachrufen ausdrücklich davon die Rede, daß sie zu Hause »sehr toll« (Berliner Zeitung) für Gäste kochte.

(jW)

<https://www.jungewelt.de/artikel/137950.rutschky-tot.html>